



Was bedeutet eigentlich Rosenmontag?

Der Montag vor Aschermittwoch wird auch Rosenmontag genannt. Was hat der Rosenmontag eigentlich mit Rosen zu tun? Denn beim Umzug werden ja keine Rosen, sondern höchstens Kamellen unter die versammelte Narrenschar geworfen. Die Rose zu Rosenmontag hat vermutlich etwas mit dem weniger bekannten Rosen Sonntag zu tun. Er wird in manchen Gegenden seit dem 16. Jahrhundert als „Halbfasten“ gefeiert. An diesem Tag, der Mitte der Fastenzeit, lebte die Erinnerung an den vergangenen Karneval noch einmal auf. Dieser Tag war als Nachfeier des Karnevals gedacht. Das strenge Büßen und Fasten wurde dann für einen Tag unterbrochen. Es durfte nach Herzenslust gegessen, gesungen und gefeiert werden. Die kirchliche Farbe der Gewänder war an diesem Tag nicht wie in der Fastenzeit üblich Violett, sondern Rosa.



Am Aschermittwoch ...

... ist die Faschingszeit vorbei! Der Aschermittwoch ist aber kein fester Tag im Kalender. Die Fastenzeit beginnt seit Jahrhunderten am Aschermittwoch. Diese wiederum beginnt 40 Tage vor dem Osterfest. Ostern ist immer der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang. Vollmond ist allerdings zu unterschiedlichen Zeiten. Die Fasnacht kann also unterschiedlich lang dauern. Ist Ostern sehr früh, gibt es auch nur eine kurze Fasnacht.

„Erzähl nicht solche Kamellen!“ ...

... sagt man, wenn jemand Quatsch erzählt. Beim Karneval bezeichnet man die Süßigkeiten, die während des Karnevalumzugs von den Wagen geworfen werden als Kamellen. Manche Karnevalsbesucher sind ganz verrückt darauf, sie zu fangen, und gehen deshalb mit Tüchern, Eimern oder verkehrt herum aufgespannten Regenschirmen zum Umzug.

Das Wort „Fastnacht“ oder „Fasnacht“ kommt höchstwahrscheinlich von der Fastenzeit bzw. dem Fest davor. Das Wort „Fasching“ stammt vermutlich vom mittelhochdeutschen Wort „vaschanc“ oder „vaschang“ ab. Es bedeutete so viel wie „der Gang zum Fasten“. In dieser Zeit wurde auch der Fastentrunk ausgeschenkt. Ein beliebter Fastentrunk war ein stark gebranntes Bier.



KIRCHEN - NACHRICHTEN

EVANGELIUM

von Reinhard Ellsel

Ich schäme mich meiner Schwäche nicht mehr.

Peinlich ist mir mein Versagen kaum noch.

Lachen kann ich über meine Fehler mit einer Träne im Knopfloch.

Denn Jesus sagt „Ja!“ zu mir, so wie ich bin. Und das glaube ich ihm.

Herzlich grüßen die Kirchvorsteher und Euer Pfarrer

Jörg Coburger



IMPRESSUM

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Weißbach
Ev.-Luth. Pfarramt Weißbach, 09439 Amtsberg, Hauptstr. 108
e-mail: kg.weissbach@evlks.de / www.kirche-weissbach.de
Tel. (03725) 22006 / Fax (03725) 344308 • Konto IBAN: DE 92 87054000 3216000434
Redaktion: Pfarrer Jörg Coburger, Angelika Liebeck, Hartmut Prill
Druck: Jahn GmbH, 09235 Burkhardtsdorf, Chemnitzer Str. 22

Jahreslosung 2020

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Markus 9, 24

UNSERE GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

- 2. Februar** **LETZTER SONNTAG NACH EPIPHANIAS**
10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
 Dankopfer für gesamtkirchliche Aufgaben der VELKD
10:00 Uhr Kindergottesdienst
- 9. Februar** **SEPTUAGESIMAE (70 Tage vor Ostern)**
8:30 Uhr Gottesdienst
 Dankopfer für unsere Gemeinde
- 16. Februar** **SEXAGESIMAE (60 Tage vor Ostern)**
10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
 *Dankopfer für besondere Seelsorgedienste: Krankenhaus- und Klinik-,
 Gehörlosen-Schwerhörigen-, Justizvollzugs- und Polizeiseelsorge -
 Taubblindendienst Radeberg*
10:00 Uhr Kindergottesdienst
- 23. Februar** **ESTOMIHI (Sei mir ein starker Fels)**
8:30 Uhr Gottesdienst
 Dankopfer für unsere Gemeinde
- 26. Februar** **ASCHERMITTWOCH**
19:30 Uhr Andacht zum Frühjahrsbußtag in Dittersdorf
- 1. März** **INVOCAVIT (Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören)**
10:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
 Dankopfer für unsere Gemeinde
10:00 Uhr Kindergottesdienst
- 6. März** **WELTGEBETSTAG DER CHRISTLICHEN FRAUEN**
19:30 Uhr Weltgebetstag der christlichen Frauen von Amtsberg
 in der Landeskirchlichen Gemeinschaft Weißbach
 Thema „**Steh auf und geh!**“
 Dankopfer für Simbabwe

UNSERE KIRCHGEMEINDE


STICHWORT:

„7 WOCHEN OHNE“

Seit mehr als 35 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das Aktionsmotto 2020 heißt *„Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“*.

7 WOCHEN
OHNE

FÜR JUNGE LEUTE

 **Jugendgottesdienst** in der **Erdmannsdorfer Kirche**
am Sonntag, **02.02.2020** und **01.03.2020**, um **18:00 Uhr**

Christenlehre und Konfirmandenunterricht

Klasse 1 und 2	Dienstag	14:00 Uhr bis 14:45 Uhr
Klasse 3 und 4	Dienstag	15:00 Uhr
Klasse 5 und 6	Dienstag	16:00 Uhr
Konfirmanden	Donnerstag	17:15 Uhr

Junge Gemeinde

Dienstag 04.02. 18:30 Uhr
Dienstag 25.02. 18:30 Uhr

Kurrende

Mittwoch – wöchentlich 17:00 Uhr

Kirchenchor

Mittwoch – wöchentlich 19:30 Uhr

Frauentreff/Frauentreff (Pfarrhaus)

Montag 17.02. 19:30 Uhr

Seniorenkreis

Mittwoch 19.02. 14:15 Uhr

Öffnungszeiten der Kanzlei

Mittwoch 15:00 Uhr - 18:00 Uhr

außerhalb der Öffnungszeiten erreichbar: Angelika Liebeck Tel. 03725 371165



Für die Angehörigen der Verstorbenen:

am 1. Januar ERIKA REUTER, geb. Schönherr, im Alter von 90 Jahren

Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt.

Römer 5, 3

am 18. Januar HELGA PILZ, geb. Hänel, im Alter von 84 Jahren

Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Johannes 14, 19

Landeskirchliche Gemeinschaft

Dienstag	04.02.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	08.02.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	09.02.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		16:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Dienstag	11.02.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Montag	17.02.	19:30 Uhr	Frauentreff im Pfarrhaus
Dienstag	18.02.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	22.02.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	23.02.	09:30 Uhr	Kinderstunde
		16:30 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Dienstag	25.02.	19:30 Uhr	Gebetskreis
Dienstag	03.03.	19:30 Uhr	Bibelstunde
Freitag	06.03.	19:30 Uhr	Weltgebetstag der christlichen Frauen
Samstag	07.03.	14:00 Uhr	Jungschar
Sonntag	08.03.	09:00 Uhr	Kinderstunde
		09:00 Uhr	Gemeinschaftsstunde mit Frühstück

Jeden Freitag 18:30 Uhr Jugendkreis

Gedanken zur Jahreslosung

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben“ Markus 9, 24

Es ist eine Vater-Sohn-Geschichte. Das Kind ist seit der Geburt epileptisch. Als der Vater kommt, fragt Jesus nach; alles wird genau geschildert. Der Vater kann alles, was ein guter Vater eben kann und macht, nämlich ihn schützen, wenn er hin- und hergerissen wird, ins Wasser gestürzt, in Lebensgefahr ist. Der Schmerz des Kindes ist die Angst des Vaters. Heilen aber kann er ihn nicht. Diese Ohnmacht muss schrecklich sein. „Wenn du kannst“ sagt er zu Jesus. Alles bricht an der Stelle auf, wo der Vater um Heilung bittet. Am Ende werden beide beschenkt, weil sich für beide etwas Großes ereignet hat.

Was ist nicht alles für böses Blut mit dem Satz zuvor angerichtet worden:

„Alle Dinge sind möglich, dem der da glaubt.“ Wer also nicht alles auf die Reihe bekommt, glaubt nicht richtig? `Du musst gut genug, richtig genug, tief genug glauben, dann schaffst du alles.` Und schon sind wir bei einem Leistungsglauben, gnadenlos 120 Prozent. So etwas lehrt man bei Scientology übrigens auch!

Glauben heißt nicht zuerst, etwas schaffen müssen, sondern sich ganz und gar dem Herrn zu überlassen. Von sich wegschauen können und nicht mehr an den eigenen Grenzen zu verzweifeln und sich auch gegenseitig Glaubens-Grenzen nicht mehr vorzurechnen.

Glauben heißt immer DENNOCH glauben, weil Glaube sich mit allem, was stets dagegen spricht, auseinandersetzen muss. Davon erzählen viele biblische Inhalte, z.B. Psalm 73; Markus 7,24-30; Markus 4, 35-41; Lukas 5 und öfter.

Glaube ist nichts Statisches, sondern etwas Dynamisches, Werdendes.

Kann man Glauben *haben, wie einen Besitz*? Dann könnte man ihn offenbar auch verlieren - wie einen Regenschirm. Das sagt aber die Geschichte nicht. Ist es mit uns nicht eher so, dass wir ganz intensive und vertiefte Zeiten haben und dann solche, wo wir ganz weit weg sind im Glauben, ganz leer und enttäuscht? Die Emmaus-Geschichte Lukas 24 erzählt genau das.

Für uns kann es Bitte sein: Herr, stärke unseren Glauben! Machen können wir ihn nicht. Er ist ein Geschenk, keine eigene Leistung. Aber wir können uns danach ausstrecken: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“ Solchen ohnmächtigen Glauben beschenkt Jesus mit seinem ganzen souveränen Erbarmen. Mich ermutigt die Geschichte, mit Angeberei aufzuhören, immer mehr sein zu wollen, als man wirklich ist. Ich muss nicht mit meinen Zweifeln angeben und meinem Unglauben; das ist zwar modern geworden, mit Unglauben und Mangel zu kokettieren. Und andererseits muss ich mir kein frommes Mäntelchen umhängen, dass mir sowieso drei Nummern zu groß ist und lächerlich wirkt. Aber ich darf eine Adresse meines Schreiens haben. Wohl dem, der weiß, wohin und zu wem! Das Großartige an diesem Vater besteht darin, dass er es weiß! Gott sei Dank.

In herzlicher Verbundenheit, Euer Pfarrer Jörg Coburger



Ihr seid
teuer
erkauft,
werdet nicht
der Menschen
Knechte.

1. Korinther 7, 23

Wir Menschen gehören Gott

9. November 1989. Mauerfall. „Wir sind das Volk!“ war auf den Montagsdemonstrationen in den Wochen zuvor immer wieder zu hören. Bürgerinnen und Bürger der DDR beehrten gegen den Staat auf und forderten ihre Freiheit ein. Der Glaube hatte in dem sozialistischen Staat wenig Platz. Wie zahlreiche Bürger der DDR standen auch die Kirchen unter Beobachtung des Staates. Viele ihrer Mitglieder waren Repressionen ausgesetzt. Wer sich etwa zum Christentum bekannte, dem blieb eine berufliche Karriere häufig verwehrt. Doch auf einmal erlangte die Kirche politischen Einfluss in Zeiten der Not. An der Organisation der Friedensbewegung war sie mit beteiligt. Immer mehr Menschen schlossen sich den Forderungen an und diskutierten über Freiheit und Ausreise.

Die Friedensgebete in der Leipziger Nikolaikirche waren der Ausgangspunkt der friedlichen Revolution, die die Existenz der DDR 1989 schließlich beendete.

„Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte“, schreibt der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief. Diese starke Zusage drückt gleich zweierlei aus. Wir Menschen gehören nicht anderen Menschen, sondern Gott. Diese Hoffnung gilt gerade denjenigen, die heute noch von anderen Menschen verfolgt oder ausgebeutet werden. Und "Ihr seid teuer erkauft", schreibt Paulus. Durch den Opfertod Jesu Christi am Kreuz hat Gott für uns seinen größtmöglichen Einsatz gegeben. Wir sind von Gott geliebt und für ihn etwas unendlich Wertvolles.

Detlef Schneider

6. März 2020
Weltgebetstag
Liturgie aus Simbabwe

STEH AUF UND GEH!



Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebetstag am 6. März 2020 den Bibeltext aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“ sagt Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Weltgebetstags-Gottesdienst wollen die Simbabweerinnen alle Mitwirkenden spüren lassen: Diese Aufforderung gilt allen, Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung. Die Situation in dem krisengeplagten Land im südlichen Afrika ist alles andere als gut: Überteuerte Lebensmittel, Benzinpreise in unermesslichen Höhen und steigende Inflation sind für sie Alltag und nur einige der Schwierigkeiten, die sie zu bewältigen haben.

Die Gründe für den Zusammenbruch der Wirtschaft sind jahrelange Korruption und Misswirtschaft und vom Internationalen Währungsfonds auferlegte, aber verfehlte Reformen. Bodenschätze könnten Simbabwe reich machen, doch davon profitieren andere. Dass Menschen in Simbabwe aufstehen und für ihre Rechte kämpfen, ist nicht neu: Viele Jahre kämpfte die Bevölkerung für die Unabhängigkeit von Großbritannien, bis sie das Ziel 1980 erreichten. Doch der erste schwarze Präsident, Robert Mugabe, regierte das Land 37 Jahre und zunehmend autoritär. Noch heute sind Frauen benachteiligt. Oft worden sie nach dem Tod ihres Mannes von dessen Familie vertrieben, weil sie nach traditionellem Recht keinen Anspruch auf das Erbe haben, auch wenn die staatlichen Gesetze das mittlerweile vorsehen.

Die Frauen aus Simbabwe haben verstanden, dass Jesu Aufforderung allen gilt, und nehmen jeden Tag ihre Matte und gehen. Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit in ihrem Engagement:

zum Beispiel in Simbabwe, wo Mädchen und Frauen den Umgang mit sozialen Medien einüben, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen; mit einer Kampagne in Mali, die für den Schulbesuch von Mädchen wirbt. Oder mit der Organisation von Wasserschutzgebieten in El Salvador, verbunden mit Lobbyarbeit zum Menschenrecht auf Wasser.

Zusätzlich möchte der Weltgebetstag das hoch verschuldete Simbabwe durch eine teilweise Entschuldung entlasten. Deshalb richtet sich der Weltgebetstag, zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen, dem Bündnis erlassjahr.de und anderen mit einer Unterschriftenaktion an die Bundesregierung. Das Geld soll Simbabwe stattdessen in Gesundheitsprogramme investieren, die der Bevölkerung zugutekommen.

www.weltgebetstag.de/aktionen